

wesen ist, in den Museen allenthalben die Effen zu isoliren u. s. w., auch einzelne Museumstheile durch massive Brandmauern von anderen anstoßenden Gebäuden abzutrennen. Ganz besonders ist aber auch darauf hingewiesen worden, daß das Albertinum sehr gefährdet sei.

Was nun zunächst den Punkt anbelangt, daß man innerhalb der Museumsgebäude selbst Sicherheitsmaßregeln gegen die weitere Verbreitung von Feuer treffen will, so ist das ganz gewiß sehr zu begrüßen, und es würde sich empfehlen, in den großen Museumsgebäuden da, wo noch keine massiven Trennungswandern bestehen, solche noch einzubauen, damit, wenn wirklich einmal ein Brand entsteht, er doch auf einen einzigen Theil des ganzen Gebäudes beschränkt werden kann. Mir scheint, daß nach dieser Richtung hin der Brand der Zwifauer Kaserne ein sehr ernstes Beispiel darböte. Es ist auffällig, wie wenig damals die bestehenden baugesetzlichen Bestimmungen beobachtet worden sind; so daß man einen so kolossal großen Gebäudekomplex ohne innere massive Trennungswandern aufführen konnte,

(Sehr richtig!)

und so möchte ich mir wenigstens erlauben, die Verwaltung unserer Königl. Museen darauf hinzuweisen, daß Prüfungen darüber angestellt werden, inwieweit solche Sicherheitsmaßregeln zur Zeit noch einzuführen möglich ist.

Es ist hier noch weiter ausgesprochen worden, daß im Albertinum der hölzerne Aufbau des Dachstuhles über dem Treppenhaus ersetzt werden soll durch einen eisernen. Meine Herren! Es ist ja angedeutet, daß das Treppenhaus eigentlich der einzige Fluchtweg für dieses Gebäude bei Feuer sei, da man aber doch nicht voraussetzen kann, daß der Feuerheerd sich im Treppenhaus entwickeln wird, sondern weit eher, daß das Feuer im Gebäude oder Dachraume entsteht und sich vom Dache aus über das ganze Gebäude verbreiten wird, so ist es richtiger, wenn man einen Fluchtweg offen halten will, denselben durch Brandmauern zu isoliren von dem übrigen Dachraume; denn der eiserne Dachstuhl wird da wenig nützen. Das Beispiel ist schon oft genug geliefert worden bei großen Bränden, wie geringen Widerstand die Eisenkonstruktionen leisten, wie leicht sie bei großer Feuerzgluth durch die Hitze vernichtet werden. Ich meine, da würde das sicherste Mittel die Isolirung durch Brandmauern sein.

Es ist dann weiter darauf hingewiesen worden, daß zum Beispiel die Zwingerbaulichkeiten und das Japanische Palais gefährdet seien durch Flugfeuer in Bezug auf ihre hölzernen Dachbestandtheile. Ja, meine Herren,

Sie haben doch hier beim Kreuzkirchenbrände gesehen, wie außerordentlich widerstandsfähig die Kupferbedachung gegen Feuer ist. Wenn das Feuer nicht heraus kann von innen durch die Kupferbedachung, so kann es ebenso wenig hinein. Wie da also begründete Gefahr vor Flugfeuer unter Kupferdach entstehen soll, ist mir nicht recht erfindlich gewesen, wenn sonst die Dachflächen geschlossen sind.

Ebenso ist beim Albertinum angeführt, es bestehe noch eine Gefahr mit der Esse. Es ist jedenfalls damit die Hocheffe für die Heizungsanlagen gemeint. Ja aber, meine Herren, hat jemand schon eine Hocheffe als eine Feuergefährdung angesehen? Doch wohl bloß die Feuerungsanlagen vor der Esse sind der Feuerheerd, aber die Esse an sich doch wohl nicht.

Nun ist dann weiter darauf hingewiesen worden, daß es unbedingt dahin kommen müsse, daß neue Museumsräume angeschafft werden, daß ein neues Hauptstaatsarchiv hergestellt werden muß, weil unbedingt die Räume nicht mehr zureichen und eine andere Anordnung der Museen so wie so getroffen werden müsse. Es ist hierbei erklärt, daß auch in Rücksicht darauf bereits ein Postulat für Informationsreiseaufwand über ein derartiges neuaufzuführendes Museum im Etat eingesetzt sei. Ja, meine Herren, ich meine, das ist so pressant noch nicht mit dem Postulate für den Reiseaufwand. Wir wollen doch nur erst warten, wenn es wirklich nothwendig sein wird, mit den neuen Museumsbauten vorzugehen, dann wird sich die Information schon recht bald auch finden lassen. Ich meine aber, das beste Mittel dazu, um den Klagen über Ueberfüllung unserer Museen vorzubeugen, wäre, daß man einstweilen die neuen Ankäufe sistirte oder mindestens einschränkte. Ich bin weit entfernt davon, der Kunst irgendwelche Unterstützung entziehen und die Künstler nicht mehr der unbedingt berechtigten Förderung theilhaftig werden zu lassen. Aber, meine Herren, dann möchte ich eher auf den von unserem Kollegen May beim vorigen Landtage gemachten Vorschlag zukommen: wenn das wirklich so dringlich ist, wenn kein Platz mehr in unseren Museen ist, damit einen Ausweg zu treffen, daß man die Provinzialmuseen unserer größeren Städte mit derartigen abkömmlichen Gemälden unserer Galerie versehen könnte. Es ist dies seinerzeit beim Vorschlag geblieben; aber gangbar würde er jedenfalls gemacht werden können. Nun muß ich Ihnen aber gestehen, daß besonders die letzte Zeile auf Seite 4 mir beim Durchlesen einen Schreck in die Glieder gejagt hat, denn da steht, daß infolge der auf der internationalen Kunstausstellung 1897 gemachten zahlreichen Erwerbungen für beide Samm-